Tashi Brauen

Text von Isabel Zürcher zur Ausstellung „Bitte warten“ im Ausstellungsraum Artachment in Basel, 2019

Ein neues Ende von Malerei

Von einer Ausstellung zurück im Atelier, kann ein Karton einen zweiten Anstrich bekommen. Dann meldet sich der vorausgegangene Ton in leisen Schatten an der Oberfläche oder mischt sich in die Temperatur des neuen Acryl-Auftrags. Tashi Brauen hat Lust am Material und ein fast intimes Verhältnis zu Papier. Dessen erzählerisches Potenzial testet er, indem er es mit Farbe behandelt oder ihm kleine Verletzungen zufügt. Ein Knick, Bruch oder Riss zeichnet helle, irreguläre Adern in den roten oder blauen Grund. Dreifach springt Karton von der Wand, bildet Halbtrommeln und weckt mit aufgeplatzten Bruchkanten die Assoziation an Säulen, Lampions, Lampenschirme. Und schon kokettiert Malerei mit Design und vermeldet einen Kommentar zur Umgebung und Architektur. Ein auf die Fläche geklebtes Blatt wird zur Schwelle, ihre Mikro-Kante wirft seinen Schatten als schmale Verdunkelung in die monochrome Fläche. Fängt nicht Landschaft an in solch minimer Staffelung? Ursprünglich kommt Tashi Brauen aus der Fotografie. Dreidimensionale, oft vom rechten Winkel bestimmte Papierobjekte lichtete er so ab, dass sie, arrangiert vor homogenem Grund, zu schweben, ja zu fliegen schienen. Ganz flach, absorbierte sein fotografisches Auge jede körperlich-widerständige Präsenz, um sie in geometrischen Kompositionen aufgehen zu lassen. Auch seine Xerox-Prints von Ausstellungsansichten sind so mit Königsblau getränkt, dass Hell und Dunkel ihre perspektivische Lesbarkeit einbüssen, um als reine Flächenwerte zur Abstraktion aufzuschliessen: Der Raum bleibt eine nächtliche Ahnung. Vielfach verfängt sich die Erinnerung an Minimal oder an konkrete Kunst in seinen Versuchsanordnungen. Doch anders als jene Generation, deren Bilder die Gesetze von Raum, Licht und Balance erkundeten, ist hier ein lockerer Experimentator am Werk. Manche Proportionen sind der lieferbaren Finnpappe schon eingeschrieben. Der Roller hinterlässt Spuren, und Farbe kommt aus der Tube, wie sie ist. Das Absolute ist seinem tastenden Blick fern, sein Gegenstand ist mit dem Zufall in Tuchfühlung, der Paarlauf mit anderen Künstlern kommt Tashi Brauen entgegen.[1] Dass eine blaue, von dünnen Rinnsalen der Reissspur durchzogene Fläche gerahmt auf den Boden zu liegen kommt, ist keine Mutprobe mehr (und auch keine Anbiederung an jenes Blau, das Joan Miró seinen linearen Geistern unterlegte). Mehr als mit dem Verwerfen historischer Malerei spielt Tashi Brauen mit den Möglichkeiten ihrer Inszenierung: Kunst ist mobil geworden, sie anerkennt die Leere, ohne etwas Unheimliches wachzurufen. Sie darf Staffage und Kulisse sein. Sie trägt ihre eigene Entstehung vor und unterläuft dabei auch den Erwartungsdruck an Haltbarkeit und den Anschein von hohem Wert. Malerei ist nie gestorben. Das Bild ruht sich höchstens aus von der Last seiner Traditionen und besinnt sich neu auf seine Elemente.

1 Vgl. Tashi Brauen und Valentin Hauri im Gluri Suter Hus, Wettingen (2018) oder Tashi Brauen und Mireille Gros für Paper Positions, Basel (2019).

Risse A Acrylfarbe auf Finnpappe, 120 x 78 cm, 2019

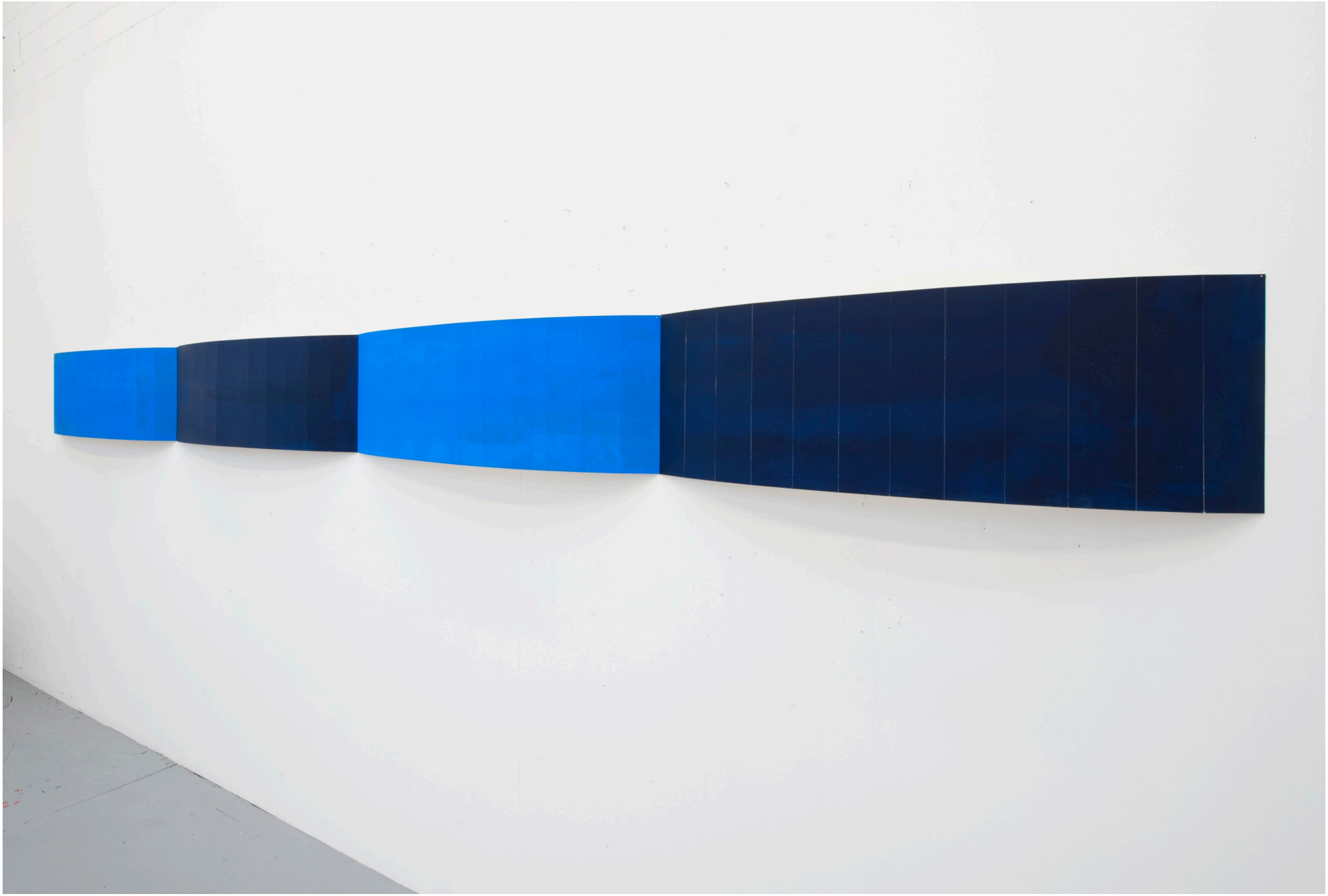
Bitte warten Ausstellungsansicht, Artachment Basel, 2019

Doppelbogen Acrylfarbe auf Finnpappe, 165 x 100 x 40 cm, 2019

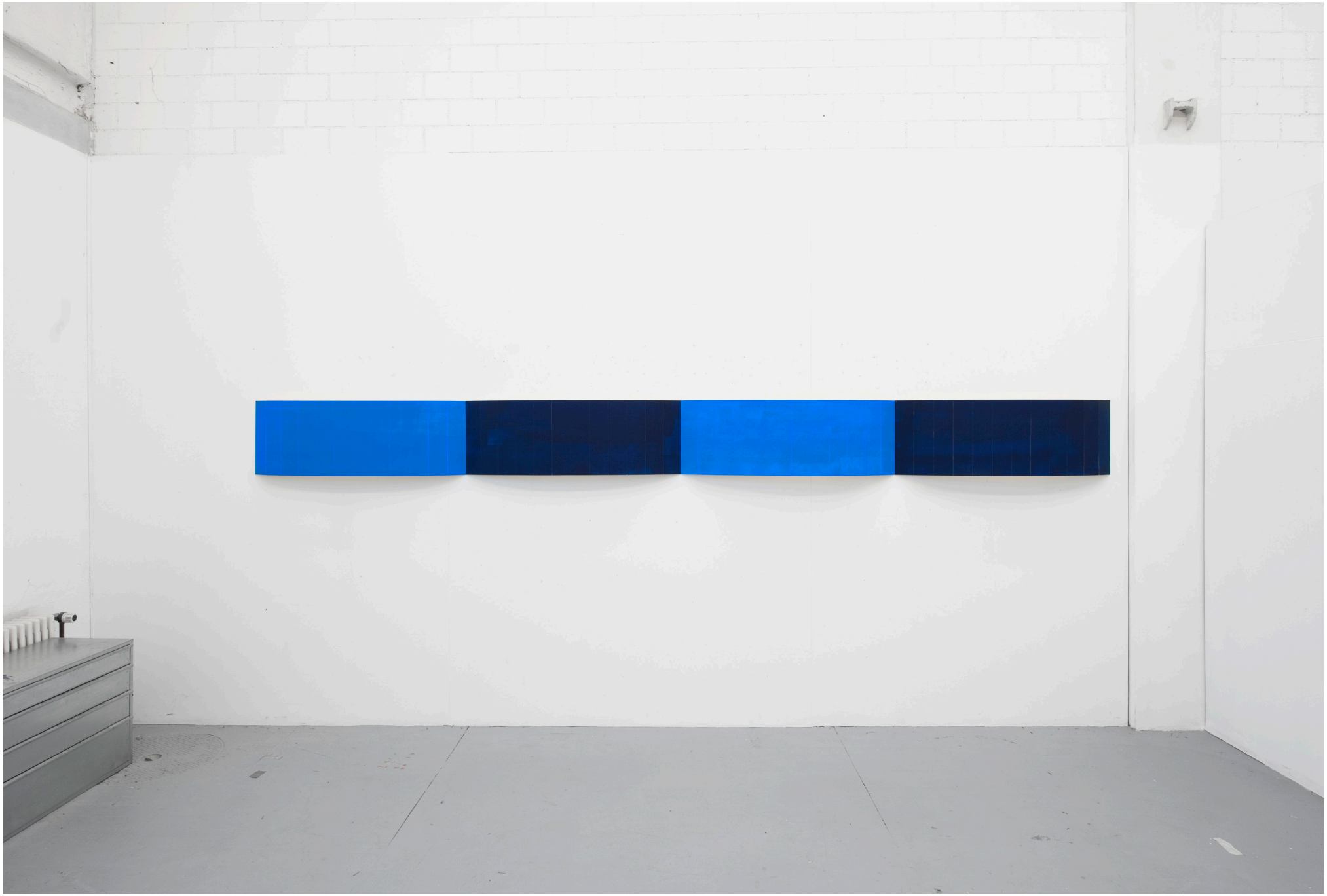
Bogen Acrylfarbe auf Finnpappe, 80 x 105 x 35 cm, 2019

Risse A Acrylfarbe auf Finnpappe, 120 x 78 cm, 2019

If you close the door PE - Plane und Licht, ca. 2 x 3 x 3.5 m, 2019



Vorschlag 1
Ohne Titel (Wellen) Acrylfarbe auf Finnpappe, 40 x 420 x 20 cm, 2020



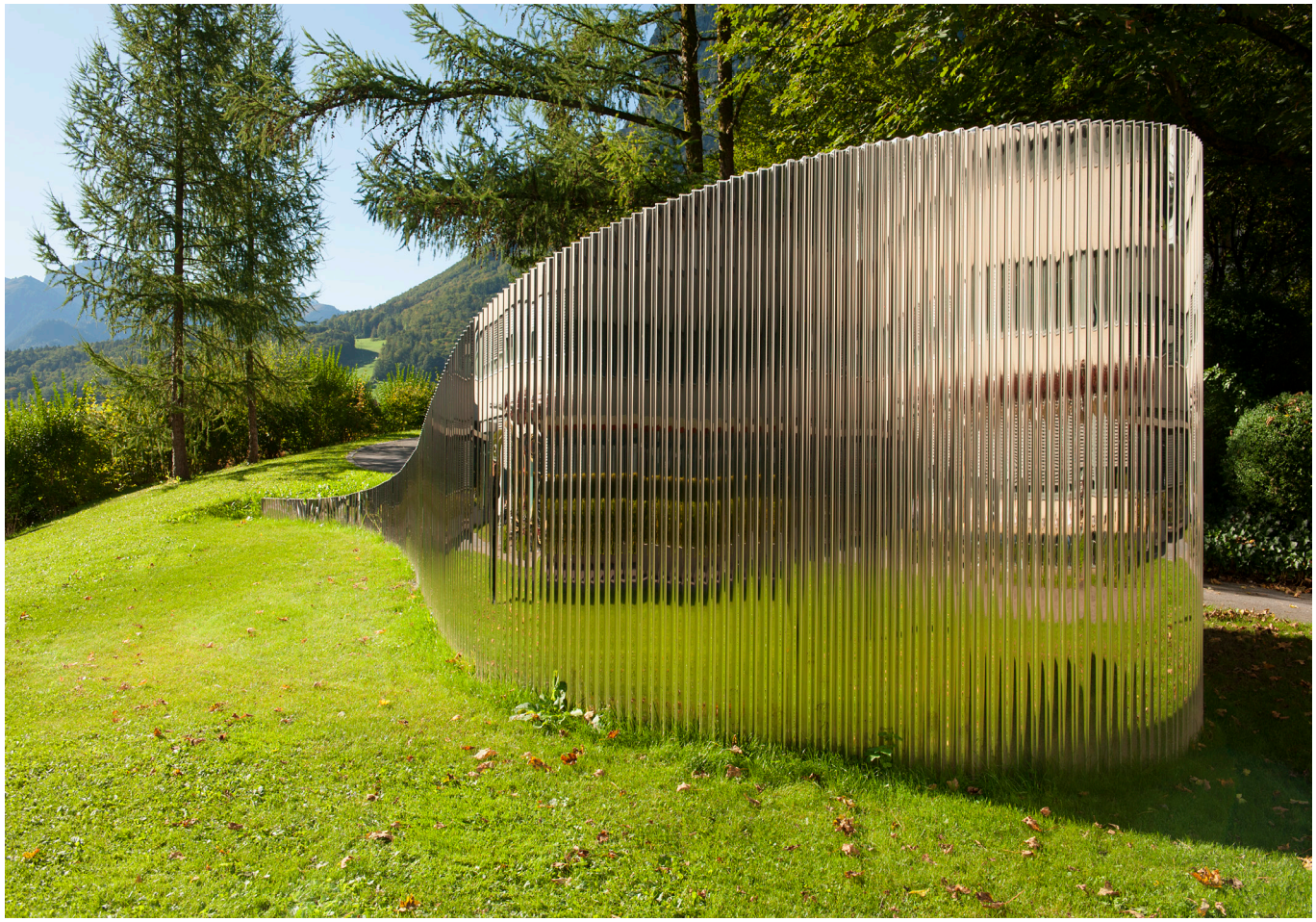
Vorschlag 1
Ohne Titel (Wellen) Acrylfarbe auf Finnpappe, 40 x 420 x 20 cm, 2020

Vorschlag 2
Krakelüre Acrylfarbe auf Finnpappe, 120 x 325 cm, 2019
gerahmt

Vorschlag 2
Krakelüre Acrylfarbe auf Finnpappe, 120 x 325 cm, 2019
gerahmt

Kunstbulletin, Ausgabe 9/2019
Notiert

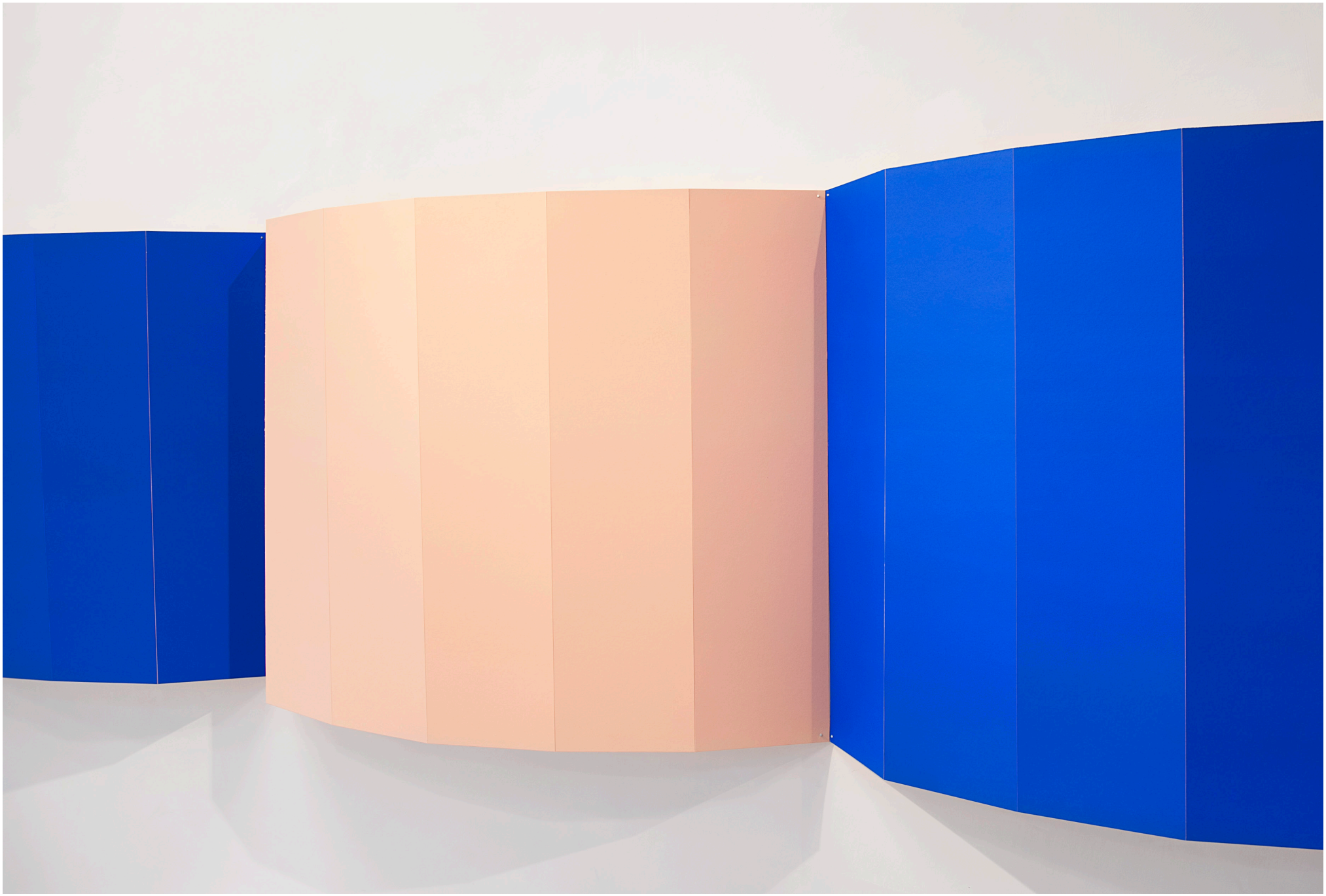
Glarus — Ein hybrides und äusserst reizvolles Etwas hat sich in der Gartenanlage des Kantonsspitals Glarus eingenistet: Am einen Ende spitz zulaufend und nur 40 cm hoch, erhebt sich das geschlossene Chromstahlblech in der Rundung auf übermenschengrosse 280 cm. Die eigentliche Form des 15 Meter langen Objekts ist, auf Augenhöhe mit ihm stehend, also nicht vollständig erfassbar, erst von den oberen Etagen des Spitalgebäudes erkennt man einen in der Landschaft liegenden Tropfen. Seine äussere Oberflächenstruktur weist senkrecht parallel laufende Falten auf und gibt mit ihrer reflektierenden Eigenschaft je nach Standpunkt der Betrachtenden, je nach Licht- und Wetterverhältnissen ein ganz unterschiedliches Bild wieder. Eine «malerische» Übersetzung der Umgebung war das Ziel des Zürcher Künstlers Tashi Brauen (*1980, Bern) und von Furrer Jud Architekten, die mit ihrem Projekt den Kunstwettbewerb des Glarner Kantonsspitals gewonnen hatten. Lanciert worden war dieser im Zuge der Errichtung eines Parkhauses und der damit verbundenen Neugestaltung des Gartenareals. Aus 32 eingegangenen Dossiers wählte eine siebenköpfige Jury, bestehend aus Kunst- und Architekturfachleuten sowie Spitalangehörigen, fünf Kunstschaffende aus, um ein ortsspezifisches Konzept zu entwickeln. Das Gewinnerprojekt überzeugte vor allem durch seinen dialogischen Ansatz in Bezug auf das Umliegende und durch die Tatsache, dass es sich als «standfestes Gegenüber zwischen den grossen, unverrückbaren Bergen und der dominanten Spitalarchitektur» präsentiert. (DK)



Ohne Titel Chromstahlblech, ca. 15 x 4.5 x 2.80 m, (Glarus, 2019)

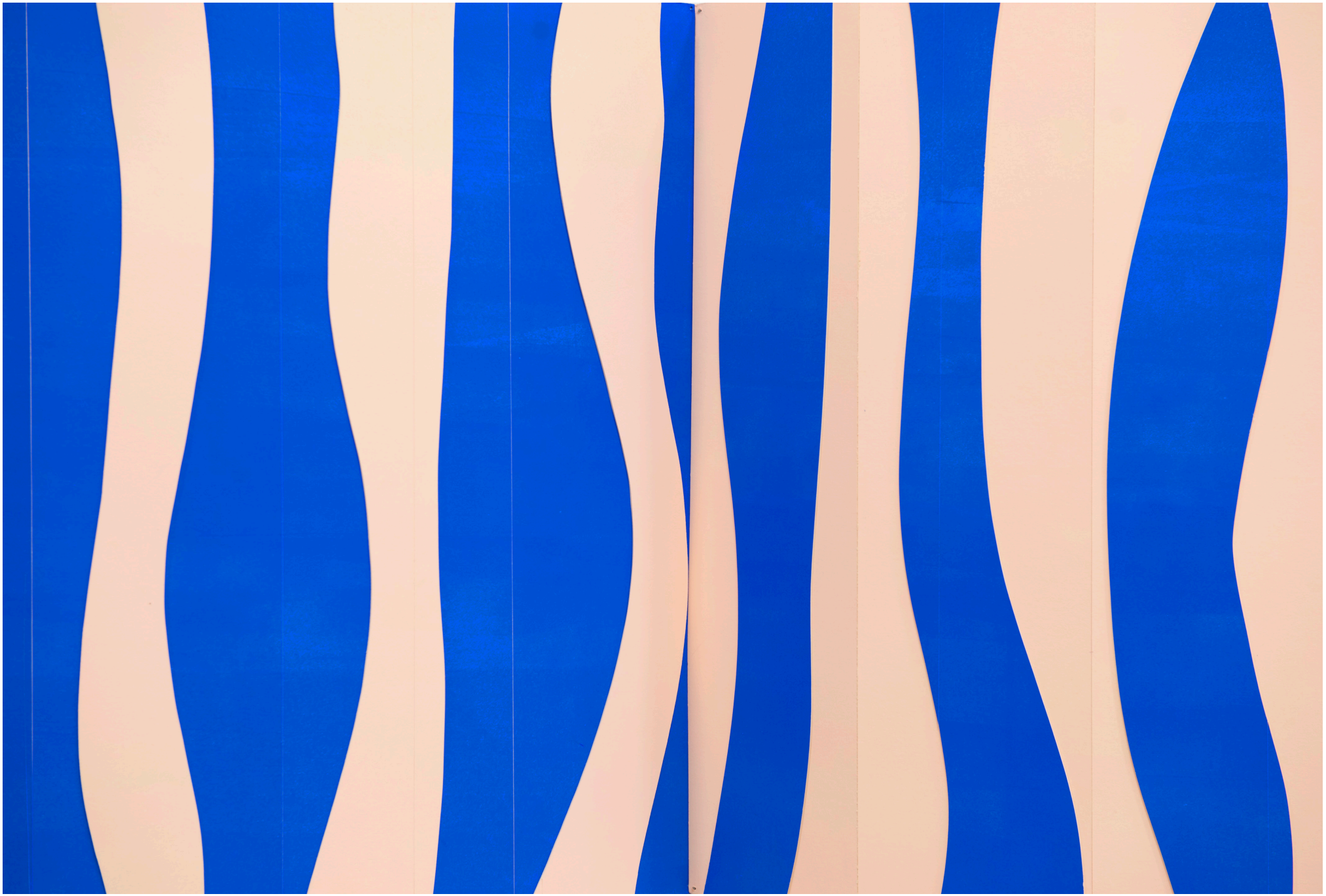
Ohne Titel Chromstahlblech, ca. 15 x 4.5 x 2.80 m, (Glarus, 2019)

Vorschlag 3
curves Acrylfarbe auf Finnpappe, 80 x 430 x 45 cm, 2019 (Grosse Regionale 2019/20, Kunstzeughaus, Rapperswil)



Vorschlag 3
Detail: **curves** Acrylfarbe auf Finnpappe, 80 x 430 x 45 cm, 2019

Ohne Titel (Lily) Acrylfarbe auf Finnpappe, 80 x 220 x 40 cm, 2019 (Cantonale Bern Jura, 2019/20, Musée jurassien des Arts, Moutier)



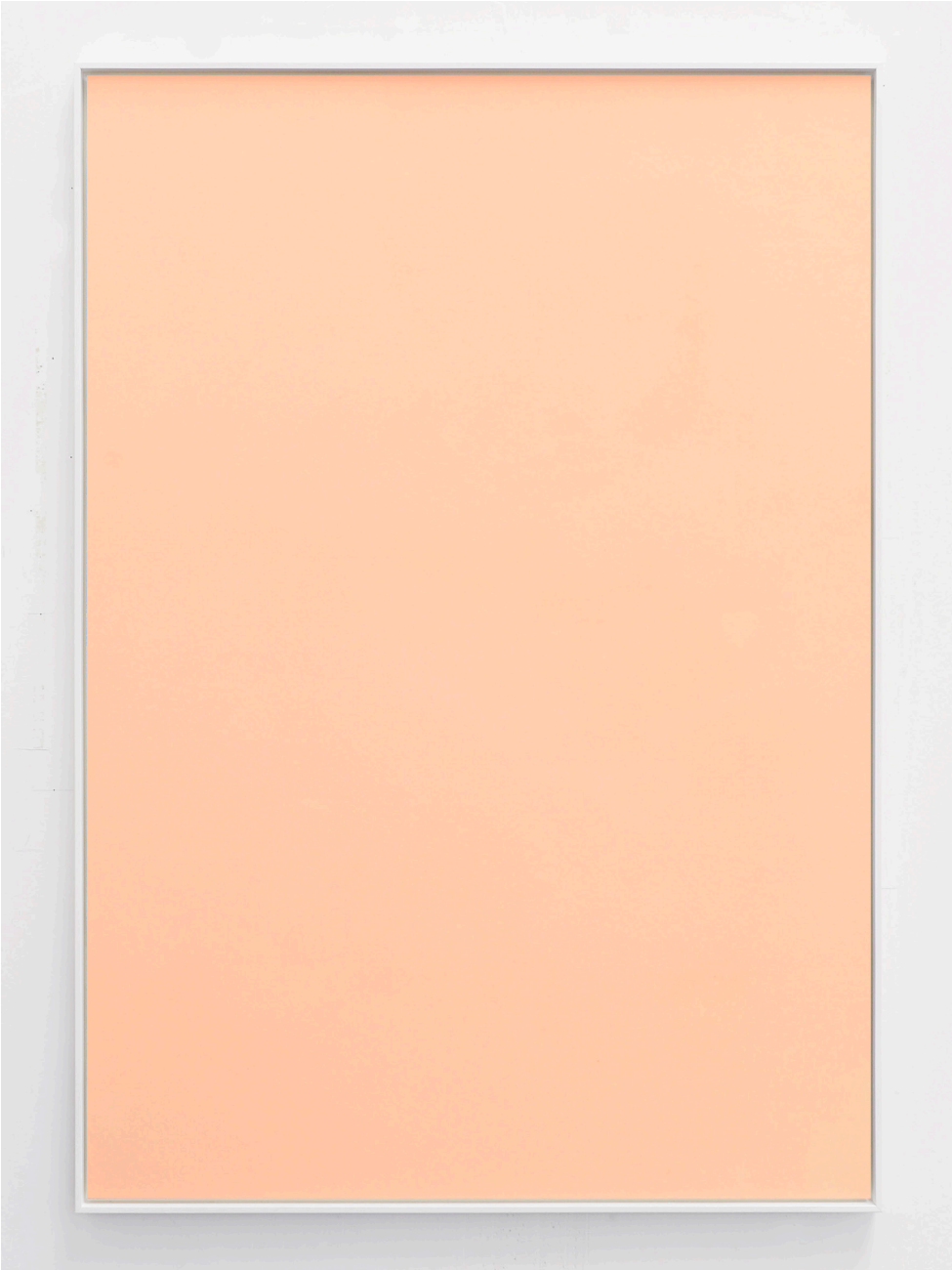
Detail: **Ohne Titel (Lily)** Acrylfarbe auf Finnpappe, 80 x 220 x 40 cm, 2019 (Cantonale Bern Jura, 2019/20, Musée jurassien des Arts, Moutier)

Rissprotokoll V-VIII Acrylfarbe auf Finnpappe, je 100 x 70 cm, 2019 (POSITIONS Berlin, Tempelhof, 2019)

Rissprotokoll V Acrylfarbe auf Finnpappe, 100 x 70 cm, 2019

Rissprotokoll VI Acrylfarbe auf Finnpappe, 100 x 70 cm, 2019

Rissprotokoll VII Acrylfarbe auf Finnpappe, 100 x 70 cm, 2019



Rissprotokoll VIII Acrylfarbe auf Finnpappe, 100 x 70 cm, 2019

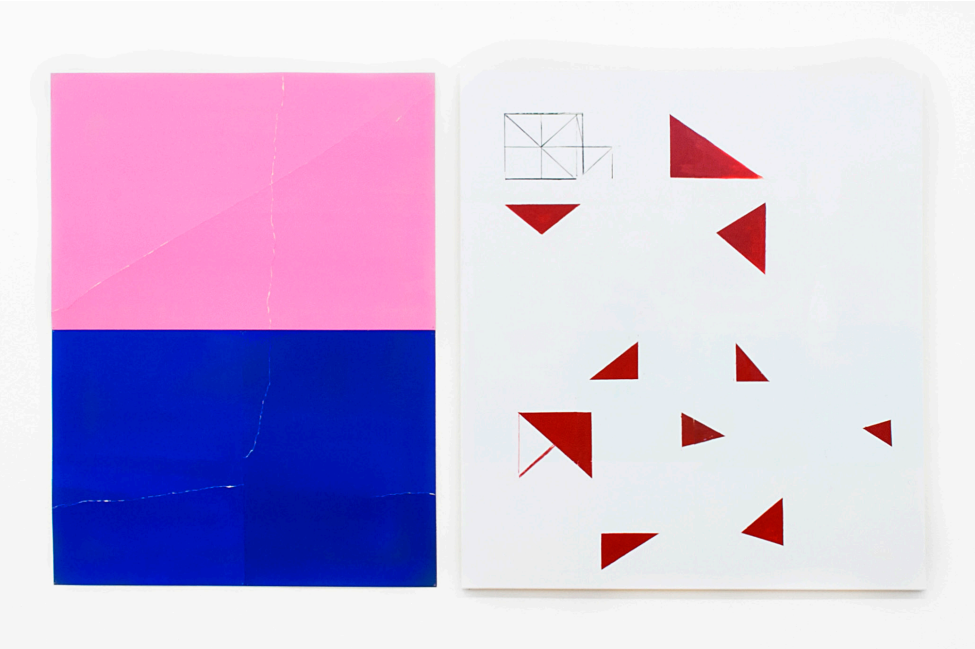
Ohne Titel (craquelure) Acrylfarbe auf Finnpappe, 80 x 320 x 45 cm, 2018 (Cantonale Bern Jura 2018/19, Kunsthaus Centre d'art Pasquart, Biel / Bienne)

Ohne Titel (colums) Acrylfarbe auf Finnpappe, 80 x 230 x 40 cm, 2018 (La Nef, Le Noirmont)

Zustimmen und Widersprechen Doppelausstellung mit Valentin Hauri, 2018, Gluuri Suter Huus, Wettingen
Fünf Werke sind zu Bildpaaren gefügt und mit 8 cm Zwischenraum gehängt. Das Experiment bezieht sich auf die Ausstellung ‚two by two' von Mary Heilmann und David Reed.

VH, **Grid 3 × 12 × 10 grey** Öl auf Leinwand, dreiteilig, je 100 × 90 cm, 2018 / TB **Riss 3,** 2018 Acrylfarbe auf Finnpappe, 120 × 320 cm

Ausstellungsansicht: **Zustimmen und Widersprechen** Gluuri Suter Huus, Wettingen, 2018



oben: TB, **Riss 5** Acrylfarbe auf Finnpappe, 160 × 120 cm, 2018 / VH, **Untitled (for Fidel)** Öl auf Leinwand, 160 × 144 cm, 2018
unten: VH, **Win some – Lose some** Öl auf Leinwand, 63 × 70 cm, 2018 / TB, **Riss 4** Acrylfarbe auf Finnpappe, 60 × 80 cm, 2018

oben: VH, **The Beanery** Öl auf Leinwand, 50 × 45 cm, 2018 / TB, **Riss 2** Acrylfarbe auf Finnpappe, 60 × 80 cm, 2018
unten: TB, **Riss 1** Acrylfarbe auf Finnkarton, 120 x 80 cm, 2018 / VH, **Travis Farm Rev**. Öl auf Leinwand, 90 x 100 cm, 2018

Text von Mirjam Bayerdörfer zur Ausstellung „Hold on to that paper“ im Ausstellungsraum Counter Space in Zürich, 2018

Der Ausstellungsraum ist gefüllt mit einer Fläche. Sie ist nicht aus Papier. In der Ausstellung Hold on to that paper in den Räumlichkeiten des Counter Space betont Tashi Brauen mit minimalistischen Gesten den Raum, er gibt ihm eine Stimme: Der Raum wird zum Gegenüber. Auch der Betrachter ist einbezogen in diesen Dialog. Die weisse Fläche zieht sich zusammen, schlägt Falten und stülpt dem Betrachter entgegen. Tashi Brauens künstlerische Praxis gleicht einer Wellenbewegung zwischen zweiter und dritter Dimension. Er spielt mit angetäuschten Volumen, Massstäben, Dimensionen – und mit unseren Erwartungen.

„Wir arbeiten mit den Größen der Mathematik und der Wissenschaft, das heißt: mit den Mitteln des Denkens“, konstatiert Theo van Doesburg in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Er beschreibt damit die Haltung konkreter Künstler. Sie hat etwas mit Brauens Haltung gemeinsam: In beiden Fällen geht es um die Sinnlichkeit der Geometrie, um die Kraft der Farbe, um Wahrnehmungsprozesse und -gewohnheiten. Doch während sich die konkrete Kunst der mathematisch-rationalen Vergeistigung verschreibt, also die eine Richtung linear verfolgt, verschreibt sich Tashi Brauen ganz dem Hin und Her: einem Pendeln zwischen Material und Denken, Erkennen und Täuschen, aus dem Raum in die Fläche – hin –, aus der Fläche auf den Betrachter zu – her. Das Hin ist häufig die Fotografie. Gegenstände enthüllen ihre räumliche Ausdehnung als optische Illusion. Buchstützen, Terrassenstühle, Tischkarten erscheinen als schwebende geometrische Formen im schwarzen schwerkraftlosen Raum der Studiofotografie: massstabslose serielle Module. Das Her ist die Falte. Per Definition Flaches dehnt sich in den Raum aus: Oberflächen lösen sich aus der Ebene, falten und entfalten sich.Blau. Die zweite farbige Fläche ist aus Papier, überraschenderweise. Plane, Plastik oder Blech scheinen wahrscheinlicher. Hier verbinden sich skulpturale Arbeitsprozesse mit malerischen. Farbe umschliesst das Papier auf allen Seiten. Seine Materialeigenschaften sind radikal verändert, es war einmal Hintergrund, ein Fotohintergrund für Studio-Aufnahmen. Die Farbe gibt ihm Elastizität: sie befreit es vom Dasein in unberührter Glätte und der Endgültigkeit der Falte. Der Vorgang des Faltens und Entfaltens scheint sich hier ins Zeitlose zu verlängern. Er bringt noch anderes mit sich, Verletzungen, feine Brüche und Risse durchziehen die auf den ersten Blick unversehrte Oberfläche. Die Ausstellung könnte auch heissen:
Brüche zeigen. Brüche vor Hintergrund.

Ausstellungsansichten **Hold on to that paper**, Counter Space Zürich, 2018

HINTERGRUND Acryllack auf Papier ca. 240 x 110 x 75 cm, 2018

There is a crack in everything II Acrylfarbe auf Finnpappe, gerahmt, 86 x 72 cm, 2017

plier Pigmentprint auf Hahnemühle Fotopapier, 80 x 120 cm, 2017

Tashi Brauen (*1980 in Bern, lebt und arbeitet in Zürich) hat den Bachelor of Fine Arts an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel absolviert (2007-2010).
2013 gründete er mit Angelo Romano den Ausstellungsraum Counter Space in Zürich (2013-2019).

Gruppenausstellungen

2019 ***Grosse Regionale***, Kunstzeughaus, Rapperswil
Cantonale Bern Jura, 2019/20, Kunsthaus Langenthal und Musée jurasienne des Arts Moutier
POSITIONS BERLIN
Paper Positions Basel, Doppelausstellung mit Mireille Gros
Paper Positions Berlin

2018 ***Cantonale Bern Jura***, 2018/19, CentrePasquart + La Nef
Zustimmen und Widersprechen, Gluri-Suter-Huus, Doppelausstellung mit Valentin Hauri

2017 ***Aeschlimann Cortistipendium***, Kunstmuseum Bern
Untertagen, Dolder Waldhaus, Zürich
die Versammlung, Shedhalle, Zürich

2016 ***Transformation***, Kunsthaus Steffisburg, Steffisburg

2015 ***Imago Mundi***, Luciano Benetton Collection, Venedig
Catch of the Year, Dienstgebäude, Zürich
Cantonale Bern Jura, 2015/16, Kunstmuseum Thun

2014 ***Schöne Bescherung***. Zürcher Kunst im Art-dock, Zürich
Catch of the Year 2014, Dienstgebäude, Zürich
Cadavre l'espace (MurKs) exquis, Ausstellungsraum Klingental, Basel

2013 ***Cantonale Bern Jura 2013/14***, CentrePasquart + Kunsthaus Langenthal
Werkschau 2013, Werkschau des Kantons Zürich, F+F Schule, Zürich
The risks of being to bright-sided about gift giving, residency unlimited, New York
Galerie arthouse, Doppelausstellung mit Ladina Gaudenz, Thun
Et si on parlait de quelque chose d'autre, Fabrique culture, Hégenheim (F)
Kunst nährt! Aeschlimann Corti-Stipendium, Kunstmuseum Bern

2012 ***Warming up the house***, Museum Bärengasse, Zürich
Werkschau 2012, Werkschau des Kantons Zürich, F+F Schule, Zürich
Cadavres l'espace (falts) exquis, Stadtgalerie, Bern
Kunstlese 2012, Aeschlimann Corti-Stipendium, CentrePasquArt, Biel

2011 ***Kunst vor Ort 2***, Pfingstweid, Zürich
Plattform 11, Zürich

2010 ***Art for Tibet***, union gallery, New York
Diplomausstellung, BA of Fine Arts, Basel

Einzelausstellungen

2020 Goldberg Galerie, München
Subhashok Arts Center (SAK), Bangkok

2019 ***Bitte warten*** Artachment, Basel

2018 ***Break of day*** Goldberg Galerie, München
Hold on to that paper Counter Space, Zürich

2017 ***Bending forms*** Ronewa Art Projects, Berlin

2016 ***Works on paper*** Serindia gallery, Bangkok

2015 ***speaking in tongues*** Kabinett Visarte, Zürich

Kunst am Bau

2019 Kunst am Bau, Kantonsspital Glarus, mit Furrer Jud Architekten

2016 Transformation Kunsthaus Steffisburg

2016 Bangkok sculpture, Embassy of Switzerland in Bangkok

Publikationen

2015 Imago Mundi, Luciano Benetton Collection, 2015

2012 Reise ins Anderswo, iaab/Christoph Merian Stiftung, Basel, 2012

2010 Tradition Transformed, Arts Asia Pacific, Rubin Museum of Art (Hrsg.), New York 2010

2008 agent provocateur.ch. Was uns ärgert und warum nicht, Zürich 2008

Residencies / Studio

2017 Atelier Rote Fabrik (Stadt Zürich)

2013 Residency Unlimited, Brooklyn NY (Christoph Merian Stiftung, Basel)

2013 Pioneer Works (Studio Residency), Red Hook, Brooklyn

2012 Reise und Studioaufenthalt in Los Angeles (Futurum Stiftung, Basel)

Öffentliche Sammlungen

2018 Kunstsammlung Kanton Zürich

2018 Kunstsammlung Wettingen

2015 Kunstsammlung Kanton Bern

2014 Kunstsammlung Kanton Zürich